

27. internationales forum des jungen films berlin 1997

30

47. internationale
filmfestspiele berlin

LITTLE SHOTS OF HAPPINESS

Land: USA 1996. **Produktion:** Bangor Films, Boston. **Produzent, Buch, Regie, Kamera:** Todd Verow. **Co-Autor, Mit-Produzent:** James Dwyer. **Co-Produzentin:** Lisa Correia. **Ausführende Produzenten:** L. Diane Fortier, Robert Jason. **Musik:** Milo Jones, The Jose Fist, Theta Bara, Glissenette, Noel McKenna, Lisa Sirois, Herwig Maurer, Robert Jason. **Schnitt:** Jared Dubrino. **Standphotograph:** James Dwyer, Todd Verow. **Koordination der Postproduktion:** Kate Conroy. **Kommentar:** James Dwyer.

Darsteller: Bonnie Dickenson (Frances), Todd Verow (Paul), Linda Eknoian (Rita), Rita Gavelis (Kate), P.J. Marino (Brian), Castalia Jason (Frances' Schwester), Leanne Whitney (Lisa), Bill Dwyer (Bill), Eric Sapp (neurotischer Mann), Maureen Picard (Witwe), Eric Romley (John).

Format: 16mm, 1:1.37, Farbe. **Länge:** 85 Minuten.

Uraufführung: 19.2.1997, Internationales Forum des Jungen Films.

Weltvertrieb: Bangor Films, 111 Hillside St. #3, Boston, MA. 02120 USA, Tel. (617) 734 1188.

Inhalt

LITTLE SHOTS OF HAPPINESS ist eine schwarze Komödie über verlorene und wiedergefundene Identität. Frances, eine gelangweilte Angestellte in Boston, beschließt, ihren psychisch labilen Ehemann zu verlassen und beginnt neben ihrer Arbeit ein neues Leben, ohne daß ihre Kollegen irgendetwas davon merken. Tagsüber ist sie die nörgelnde Stimme eines Kreditinstituts auf den Anrufbeantwortern der Kunden - und abends verwandelt sie sich total: Jeden Abend geht sie in eine andere Bar und zwingt sich aus ihrer prüden Existenz heraus, indem sie sich mit verschiedenen Männern einläßt. Die Charaktere, auf die sie bei diesen nächtlichen Unternehmungen stößt, reichen von Brian, einem geilen Kneipenhocker, bis zu Bill, dem Schlagzeuger einer Rockband, und einem neurotischen Antiquitätensammler.

Durch die Verwendung von Video und Improvisationen evoziert der Film eine rauhe Stadtlandschaft mit wechselnden Personen, ungezügelter Energie und unstemtem Leben, das immer wieder von vorne beginnt.

Todd Verow über seinen Film

(...) LITTLE SHOTS OF HAPPINESS ist der erste Teil einer Trilogie, die ich schon seit längerem machen will. Nach meiner Rückkehr vom Festival in Deutschland werde ich mit den Vorbereitungen zu *Shucking the Curve* beginnen, dem zweiten Teil.

In meinen früheren Kurzfilmen gibt es ein Thema, das sich durch alle hindurchzieht: die Identität, genauer gesagt, die amerikanische Persona, ein psychedelisches Ungeheuer, das eine Populärkultur zwischen Genie und Mittelmaß hervorgebracht hat. In diesem Film nun wollte ich nur Schauspieler und mich selbst, keine Einmischung und keine Ablenkung. Die Hauptrolle gab ich Bonnie Dickenson, mit der ich schon in drei früheren Filmen von anderen Regisseuren sowie in *Frisk* zusammengearbeitet hatte; in diesen kleineren Parts hatte sie die anderen im besten Sinne an die Wand gespielt. Das Drehbuch beschränkte sich auf die grob umrissene Story, einen stream-of-consciousness-Kommentar und spontane Improvisationen. Wir filmten in Boston und Umgebung an Originaldrehorten. Die Musik kam von Bostoner Bands, die drei oder vier verschiedene musikalische Richtungen repräsentieren. Ich bin sehr stolz, das Resultat dieses Jahr in Berlin vorzustellen.

Synopsis

LITTLE SHOTS OF HAPPINESS is a dark urban comedy of identity lost and found. Frances, a bored 9-to-5er in Boston, decides to leave her mentally unstable husband and begins to live out of her office, unbeknownst to her co-workers. During the work day she assumes the shifting identities of a credit collection agency's nagging voice on people's answering machines - but by evening, she begins to change for real. Each night she goes to a different bar and forces herself out of her protected prim existence by meeting and picking up different men. The characters she encounters on these nocturnal sojourns range from Brian, a horny barfly, to Bill, a drummer in a rock band, to a neurotic antique collector.

The film's use of video and improvisation evokes and illuminates a gritty urban landscape of shifting personae, brash energy and the jump-start of a sputtering lifestyle.

Director's statement

(...) LITTLE SHOTS OF HAPPINESS is the first of a trilogy I had planned on making for quite some time. Upon returning from Germany and the festival I will begin pre-production on *Shucking the Curve*, the second film.

Reviewing my past short films allowed me to reflect on the common theme that runs through all of them: identity, and more specifically, the American persona, a psychedelic monster that has generated a popular culture of genius and mediocrity.

On this film I wanted actors and myself, no interference and no distraction. I chose Bonnie Dickenson as the lead, having worked with her on three previous films by other directors and *Frisk* where her acting in smaller roles always seemed to steal the scene in the best way possible. The script was limited to a story outline, a stream of consciousness voice-over and spontaneous improvisation. We filmed in and around Boston using real location. Music was provided by local bands that span three or four musical genres. The result is something I am extremely proud to share in Berlin this year.

Bonnie Dickenson about the film

The month I spent playing Frances in LITTLE SHOTS OF HAPPINESS was like nothing I had imagined. I arrived in Boston ready to work, my script outlined with extensive color-coded notes, every emotion and thought written down per scene. I was in good health due to exercise, healthy eating, and being an avid non-smoker and drinker.



Bonnie Dickenson über den Film

Der Monat, in dem ich die Frances in LITTLE SHOTS OF HAPPINESS spielte, verlief in jeder Hinsicht anders, als ich ihn mir vorgestellt hatte. Ich kam in Boston an, bereit zu arbeiten, und hatte mein Drehbuch mit ausführlichen Notizen für jedes Gefühl und jeden Gedanken in den einzelnen Szenen versehen. Dank Sport, gesunder Ernährung und dem Umstand, daß ich passionierte Nichtraucherin und Nichttrinkerin bin, war ich in bester Verfassung. Ich war aufgeregt: endlich eine Rolle, eine Arbeit, in die ich mich stürzen konnte.

Nach der ersten Woche der Dreharbeiten war mir klar, daß meine Notizen völlig unbrauchbar waren. (...) Irgendwie, halb unbewußt, erkannte ich, daß diese Rolle mehr erforderte. Ich mußte Frances werden, aber wie?

Für die Dauer der Dreharbeiten lebte ich bei einer Freundin meiner Mutter (für die Unterbringung in einem Hotel stand kein Geld zur Verfügung). Ihre Tochter, die noch zur Schule geht, und ihr studierender Sohn freundeten sich mit mir an. Sie hatten gerade Sommerferien, und es gab jeden Abend eine Party. So wie Frances sich von ihrem Erwachsenenleben befreite, befreite ich mich von meinem. Ich erlebte meine Highschool-Zeit von neuem, aber diesmal mit dem Vertrauen und dem Wissen einer Erwachsenen. Ich konnte nicht anders als die Aufmerksamkeit zu genießen, die mir ein paar sehr energiegeladene achtzehnjährige Jungen schenkten; sie waren sprachlos, als ich ihnen mein Alter eröffnete - und betrachteten mich dann als eine ältere Schwester.

Nach der zweiten Woche rauchte ich eine Packung Zigaretten pro Tag und sah verächtlich auf Leute herab, die das Rauchen in Restaurants ablehnen. Ich begann, Frances' Phantasien und ihre Rebellion auszuleben. Ich fing zu trinken an wie sie, und zwar hemmungslos. Ganz plötzlich war ich Frances - und, Junge, war das ein Spaß!

Nach der dritten Woche begann mein neuer Lebensstil seinen Tribut zu fordern. Nach meinen nächtlichen Exkursionen sah ich am nächsten Tag auf dem Set müde und verquollen aus. Nicht ganz zufällig geriet auch Frances zu diesem Zeitpunkt ins Schlingern. Todd schien das nicht zu stören, ich glaube, er verstand, was da mit mir passierte. Und wenn es dem Film nützte... Außerdem brauchte er dadurch kein so schlechtes Gewissen haben, als er mich am helllichten Tag in einem engen schwarzen Kleid durch einen Springbrunnen rennen ließ.

Viel zu schnell war alles zuende. Ich mußte mich von meinen neuen Freunden verabschieden und weinte am Flughafen. Ich wollte nicht abreisen, ich wollte nicht zurück zu meinem langweiligen Erwachsenenleben. Mein Freund erkannte mich nicht, als ich zu Hause ankam. Ich interessierte mich nur für Rap-Musik, Camel-Lights und extraweite Jeans. Meine Freunde, alle zwischen zwanzig und dreißig, fand ich unglaublich langweilig. Ich vermißte Boston, und ich vermißte Frances.

Übrigens ist mein Leben inzwischen wieder normal. Ich habe aufgehört zu rauchen, meine Freunde sind doch nicht so schlimm, und ich bekomme von einem Glas Wein einen Schwips. Tja, zurück auf dem Boden der Tatsachen, denk ich mal.

Biofilmographie

Todd Verow wurde am 11. November 1966 in Bangor (Maine) geboren. Er studierte Film am American Film Institute und an der Rhode Island School of Design sowie Regie an der Brown University. Er hat als Kameramann bei *Terminal USA*, *Totally F***'d Up* und *Mod Fuck Explosion* mitgewirkt. LITTLE SHOTS OF HAPPINESS ist Verows zweiter Spielfilm. Sein erster, *Frisk*, wurde im Forum 1996 gezeigt. Zu seinen Kurzfilmen zählen u.a. *V is for Violet*, *Built for Endurance*, *Gun*, *The Flesh is Willing* und *The Death of Dottie Love*. Verow lebt zur Zeit in Boston.

I was excited, finally a part, something I could dig my teeth into.

After the first week of shooting, I realized my notes and outlines were completely useless. We could start the scene with what was written down, but then improve our way through the meat of the scene with Todd's guidance. Each take was long and grueling. When I thought I had finally nailed it, Todd would say, "Well, we're getting there, let's try it this way." He pushed me. I have to admit I was a little bitter at first, not being used to this way of working and all. What about all my notes and preparation, my classical training? Somehow, subconsciously I realized: Oh, this part calls for more. I had to become Frances, but how? My accommodations during the film were with a friend of my mother (there was no production money for a hotel). Her teen-aged daughter and her college-aged son befriended me. It was their summer vacation, so there was a party every night. As my character, Frances, freed herself from adult life, so did I. I started reliving my high school days, but now with the confidence and knowledge of an adult. I could not help but love the attention I received from some very energetic eighteen year old boys; who were stunned when I revealed my age to them - and then regarded me as an older sister.

By the second week of shooting I was up to a pack a day and looked with scorn on people who disapproved of smoking in restaurants. I started living out Frances' fantasies and rebellion. As she started drinking, so did I, and with complete abandon. All of a sudden, I was Frances and boy was it fun!

By the third week, my new lifestyle started taking its toll. I would show up a little tired and puffy on the set due to my excursions from the night before. Not so coincidentally, Frances had also started her downward spiral at this point of filming. Todd didn't seem to mind, I think he understood the process I was going through. Whatever is good for the movie. Plus, then he didn't feel so bad when he made me run through a fountain in broad daylight wearing only a tight black dress.

It all ended too soon. I had to say good-bye to my new best friends and cried at the airport. I didn't want to leave, I didn't want to go back to my boring adult life. My boyfriend didn't recognize me when I got home. I was into Rap music, Camel Lights and baggy jeans. I found all my twenty-something friends incredibly dull. I missed Boston, I missed Frances.

By the way, life is back to normal now. I quit smoking, my friends don't seem so bad, and I get tipsy from a glass of wine. Oh well, back to reality I guess.

Biofilmography

Todd Verow was born on November 11, 1966 in the town of Bangor, Maine. He studied film at the American Film Institute and the Rhode Island School of Design and directing at Brown University. He has worked as cinematographer on *Terminal USA*, *Totally F***'d Up* and *Mod Fuck Explosion*. LITTLE SHOTS OF HAPPINESS is Verow's second feature film. His first, *Frisk*, screened in last year's Forum. Verow's shorts include *V is for Violet*, *Built for endurance*, *Gun*, *The Flesh is Willing* and *The Death of Dottie Love*. He currently resides in Boston.